

Mein **SCHALKE**

WAS WAR LOS IN...

 **1956** 

Mein Jahrgang

BLAU-WEISSER INHALT

MANNSCHAFT DES JAHRES 1956	4	GEBOREN 1956, MEIN JAHRGANG	26
SO LIEF DIE SAISON	6	DURCH DIE JAHRZEHNTE MIT KÖNIGSBLAU	30
DIE SAISONPLATZIERUNGEN 1955/56	10	WEISST DU NOCH?	36
DER HÖCHSTE SIEG	12	STADION-TOUR	40
DAS BILD DES JAHRES	16	UNSERE VEREINSGESCHICHTE	44
DIE SCHLIMMSTE NIEDERLAGE	18	DIE JAHRHUNDERTELF	54
ENDRUNDENGESCHICHTEN	20	QUIZ FÜR ALLE S04-EXPERTEN	56
WAS WAR SONST SO LOS BEI BLAU-WEISS?	22	DAS PASSIERTE NOCH IN DER WELT 1956	62
WER KAM, WER GING ... 1955/56	24	MEIN SCHALKE	68

MANNSCHAFT DES JAHRES 1956



Auf Brettern unterwegs: Bernhard Klodt und Manfred Orzessek führen die Schalcker Mannschaft auf das Spielfeld zum Gastspiel beim Wuppertaler SV am 14. Oktober 1956.

SO LIEF DIE SAISON

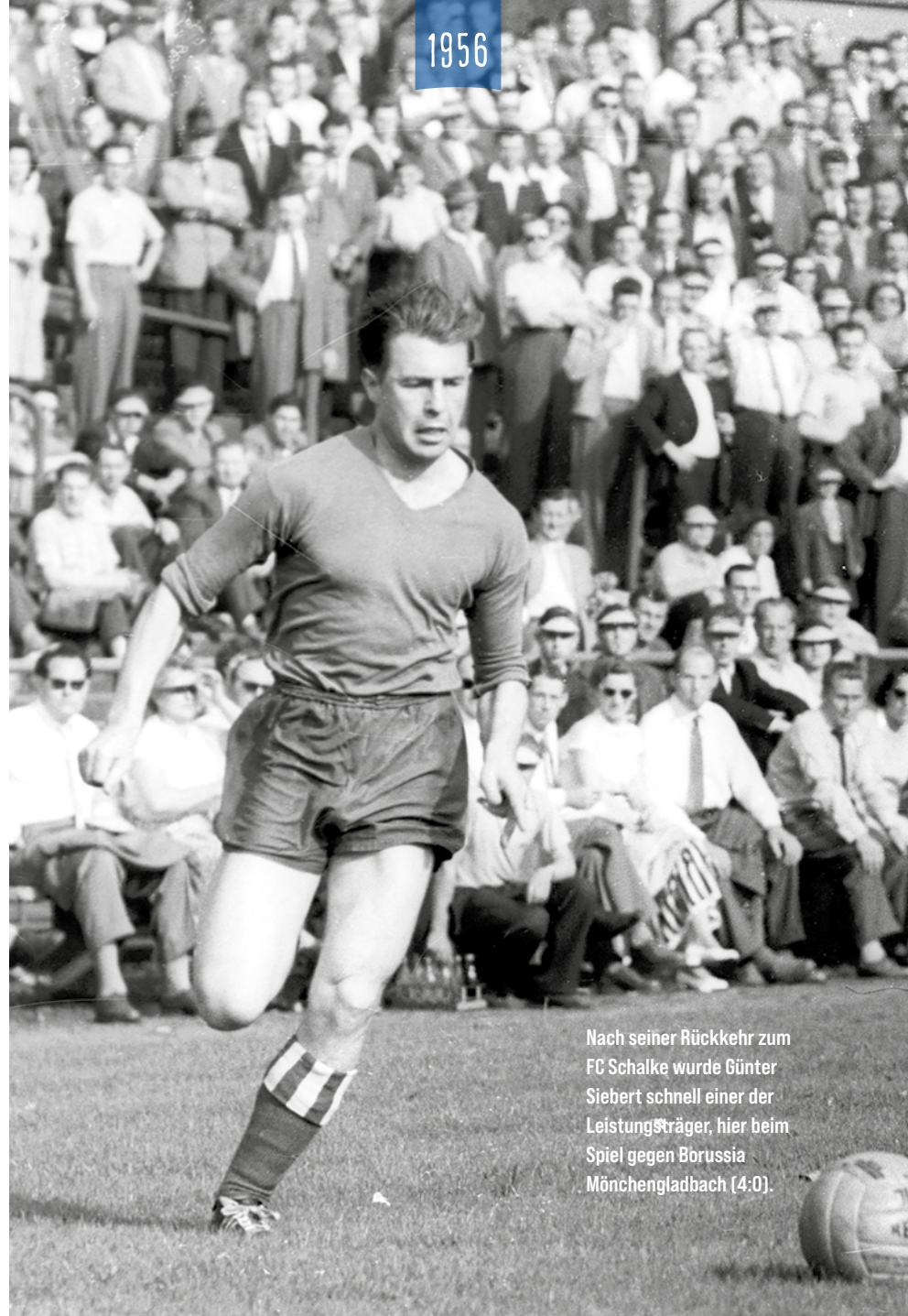
Nachdem die Schalker in den 50er Jahren immer zur Spitzengruppe der Oberliga West gezählt, aber nur 1951 auch die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft erreicht hatten, gelang nun endlich der ersehnte Sprung unter die besten acht Teams in Deutschland.

Doch spannender hätte diese Qualifikation nicht sein können. Am Ende entschied das bessere Torverhältnis gegenüber Alemannia Aachen – und das am allerletzten Spieltag der Saison!

ENDSPURT MIT HAPPY END

Denn als Dritter ging man ins Saisonfinale und musste zum Angstgegner Preußen Münster reisen, während die Konkurrenz aus der Kaiserstadt das vermeintlich leichtere Spiel bei Westfalia Herne zu bestreiten hatte.

Doch es kam anders, als es die meisten Experten prophezeit hatten. Die Aachener Stürmer verzweifelten am Schloß Strünkede am über sich hinauswachsenden Hans Tilkowski (der sogar einen Elfmeter parierte) und mussten sich mit einem 0:0 zufrieden geben. Schalke aber gewann in Münster durch ein Tor von Erwin Harkener und schloss punktemäßig zu den Grenzstädtern auf. Das Torverhältnis musste entscheiden. Und das fiel um 0,49 besser aus als das der Alemannia. Schalke war also als Tabellenzweiter bei der Endrunde dabei.



Nach seiner Rückkehr zum FC Schalke wurde Günter Siebert schnell einer der Leistungsträger, hier beim Spiel gegen Borussia Mönchengladbach (4:0).

Danach hatte es in einer Saison mit Höhen und Tiefen nicht immer aus-
gesehen.

Während Schalke beim späteren Meister Borussia Dortmund mit 2:0 ge-
wann (das Rückspiel in der Glückauf-Kampfbahn allerdings mit 1:3 verlor),
leistete man sich Heim-Schnitzer gegen Düsseldorf und Mönchenglad-
bach. Und hatte man das Hinspiel gegen den Nachbarn Westfalia Herne
noch glanzvoll 7:2 gewonnen, reichte es in Herne nur zu einem 0:0. Eine
Niederlage bei Kellerkind Preußen Dellbrück schien auch das Ende aller
Endrunden-Träume zu bedeuten. Aber – siehe oben – am Ende war dann
doch alles gut. Dank eines etwas besseren Torverhältnisses. Von dem
ganz zum Schluss dieser denkwürdigen Saison 1955/56 noch einmal die
Rede sein würde.

ENDLICH WIEDER ENDRUNDE

Reich an Kuriositäten präsentierte sich dann die Endrunde. Hannover
96 benötigte drei Spiele und insgesamt 330 Spielminuten, um diese dann
auch zu erreichen. Eins davon gegen Schalke, das nach Verlängerung 2:1
für die Knappen ausging, wodurch S04 endgültig die Endrunde erreichte.
Dorthin schafften die Niedersachsen es dann auch noch durch ein 3:2 im
Wiederholungsspiel gegen TuS Neuendorf.

Und trafen dann in der Gruppe 1 auf Kaiserslautern, den Karlsruher SC
und – Schalke 04. Das zweite Aufeinandertreffen der beiden Traditions-
vereine im Mai 1956 musste wegen eines Unwetters, das über dem Nie-
dersachsenstadion tobte, abgebrochen werden. Das Wiederholungsspiel

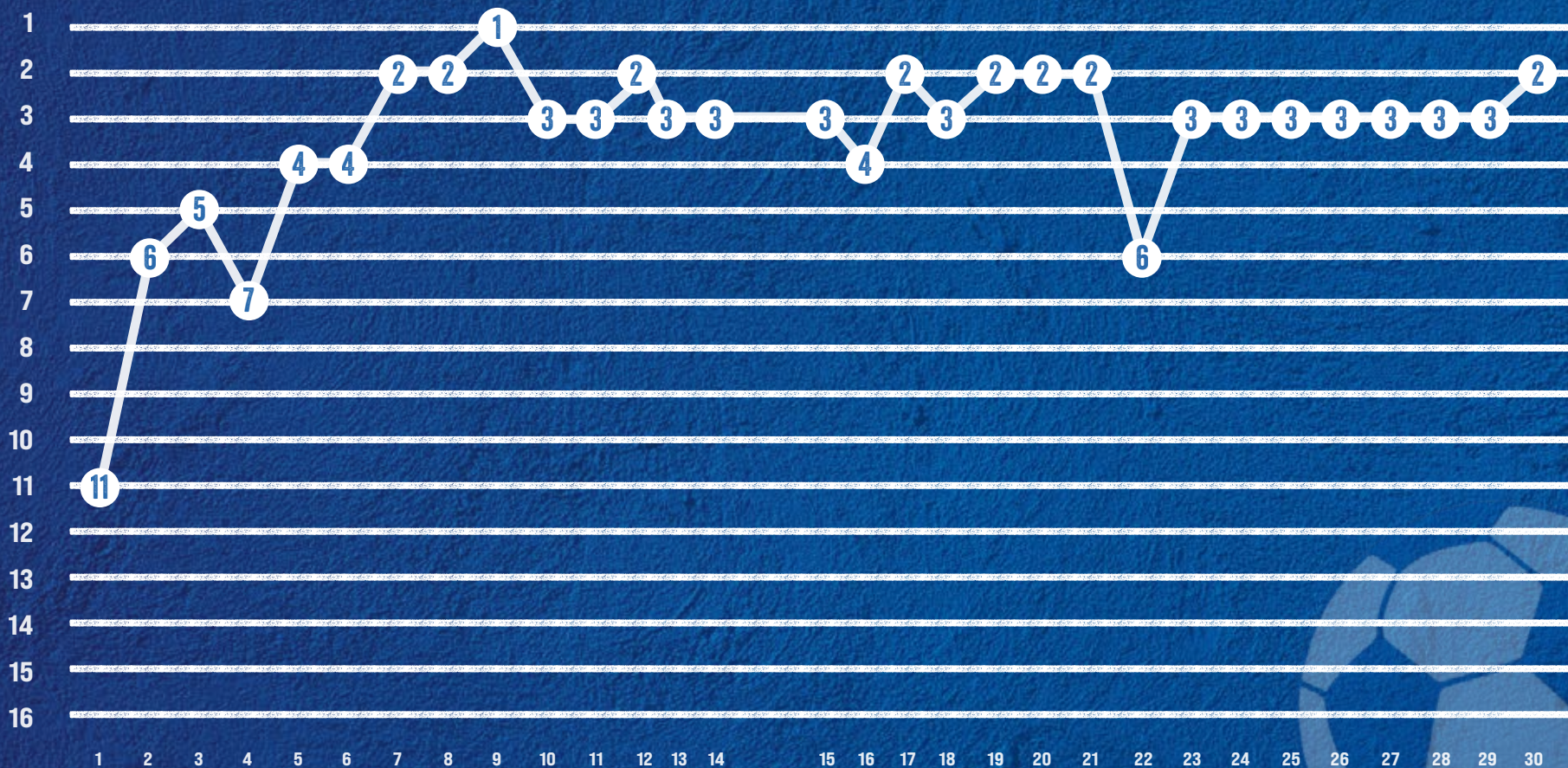
gegen mittlerweile völlig ausgelaugte Hannoveraner (sie hatten mittler-
weile im Rahmen der Endrunde bereits sechs Spiele bestritten!) gewann
Schalke klar mit 4:0. Und weil Schalke auch das Rückspiel gegen 96 ge-
wann (3:1) und gegen Kaiserslautern (3:1 und 4:4 auf dem Betzenberg)
punktete, sah es recht gut aus für den Einzug in das Finale. Aber da war
noch der Karlsruher SC. Und das Torverhältnis (s. S. 19).

SAISONABSCHLUSSTABELLE OBERLIGA WEST 1955/56

Platzierung Verein	Tore	Punkte
1. Borussia Dortmund	78:36	45:15
2. FC Schalke 04	67:38	41:19
3. Alemannia Aachen	70:55	41:19
4. Duisburger SV	48:36	36:24
5. Rot-Weiss Essen	59:45	36:24
6. Fortuna Düsseldorf	55:48	36:24
7. 1. FC Köln	59:48	32:28
8. Schwarz-Weiß Essen	44:45	28:32
9. SV Sodingen	44:49	27:33
10. Wuppertaler SV	43:62	27:33
11. Preußen Münster	51:64	26:34
12. Borussia Mönchengladbach	60:70	25:35
13. Westfalia Herne	51:60	24:36
14. Preußen Dellbrück	49:69	24:36
15. Bayer Leverkusen	37:65	17:43
16. Hamborn 07	45:70	15:45

DIE SAISONPLATZIERUNGEN 1955/56

Eine starke Saison der Blau-Weißen endet mit Platz 2 in der Fußball-Oberliga West. Das bedeutete, Schalke spielt die Endrunde zur deutschen Meisterschaft 1955/56. In dieser Endrunde gab es in der Gruppe 1 ein spannendes Rennen um die Finalteilnahme, aber der schlechtere Torquotient verdarb die Teilnahme am Endspiel. Das erreichte der Karlsruher SC gegen die Schwarzgelben und verlor dort mit 2:4.



DER HÖCHSTE SIEG

7:2

gegen Westfalia Herne, 26.2.1956

TORE: 1:0 SADLOWSKI (1.), 1:1 OBERDIEK (25.), 1:2 OVERDIEK (47.), 2:2 SIEBERT (55.), 3:2 KLODT (62.), 4:2 SADLOWSKI (63.), 5:2 KRÄMER (70.), 6:2 KLODT (72.), 7:2 SADLOWSKI (90.)

SCHIEDSRICHTER: GÜNTHER BAUMGÄRTEL (HAGEN); ZUSCHAUER: 8.000

SIEBZEHN MINUTEN WIE IM RAUSCH

Der Nachbar kam mit einer dicken Empfehlung angereist. Gegen den späteren Meister der Oberliga West konnte am Schloß Strünkede ein beachtliches 0:0 erkämpft werden. Ein Anzeichen mehr, dass die Westfalia über eine stabile Abwehr vor dem Kasten von Hans Tilkowski verfügte, der schon in jungen Jahren zu den besten deutschen Torhütern gehörte. Auch im Hinspiel gegen die Schalker hatte er beim 0:0 sein Tor sauber gehalten.

Tilkowski sollte später Europapokalgeschichte schreiben, als er mit Borussia Dortmund als erster deutscher Verein 1966 den Cup der Pokalsieger gewann. Im gleichen Jahr sorgte dann das „Wembley-Tor“ im WM-Endspiel zwischen England und Deutschland mit Tilkowski im Tor für Ewigkeits-Schlagzeilen.

Die Königsblauen liefen auf dem mit Schnee bedeckten Rasen der Glückauf-Kampfbahn in völlig ungewohnten roten Jerseys auf. Das schien auch die Gäste etwas zu irritieren, denn es war keine Minute gespielt, da hatte Helmut Sadlowski auch schon für Schalke getroffen.

Doch die Gäste behielten die Ruhe in ihrem strikt auf Defensive aufgebauten Konzept, setzten auch erste Nadelstiche und kamen dann nicht nur durch ihren Torjäger Overdiek zum Ausgleich, sondern gingen unmittelbar nach Wiederanpfiff sogar in Führung.

Lag eine Sensation in der Luft? Nur kurz, denn innerhalb von zehn Minuten drehte Schalke nicht nur das Spiel, sondern lag seinerseits nunmehr wieder fast uneinholbar in Front. Grund dafür war eine Art Torrausch, in der Stürmer Berni Klodt, Günter Siebert, Helmut Sadlowski und Hans

Krämer, allesamt Leichtgewichte und auf diesem Boden klar im Vorteil, nach Belieben trafen. Abermals Klodt und Sadlowski machten endgültig den Deckel drauf und schickten die Herner deklassiert nach Hause. Für Schalke bedeute das 7:2 auch den höchsten Saisonsieg.

„Der tiefe Schnee stellte an beide Mannschaften große Anforderungen, aber meine Spieler hatten klar die bessere Kondition“, freute sich Schalke-Coach Edi Frühwirth nach der Partie und lobte sein Team dafür, dass es „nach dem 1:2-Rückstand nicht die Nerven verloren hat“.

Zuvor hatte man in der Glückauf-Kampfbahn auch schon gegen SW Essen (5:1) und Preußen Münster (4:1) hohe Siege gefeiert, was sich zum Ende hin aber auch als dringend notwendig erwies. Denn das Torverhältnis spielte in der Endabrechnung eine entscheidende Rolle.

Noch einmal sollte in der weiteren Geschichte dieser Saison die Herner Westfalia für Schalke eine große Rolle spielen. Am letzten Spieltag reicht Königsblau nur deshalb ein denkbar knapper Sieg bei Preußen Münster als

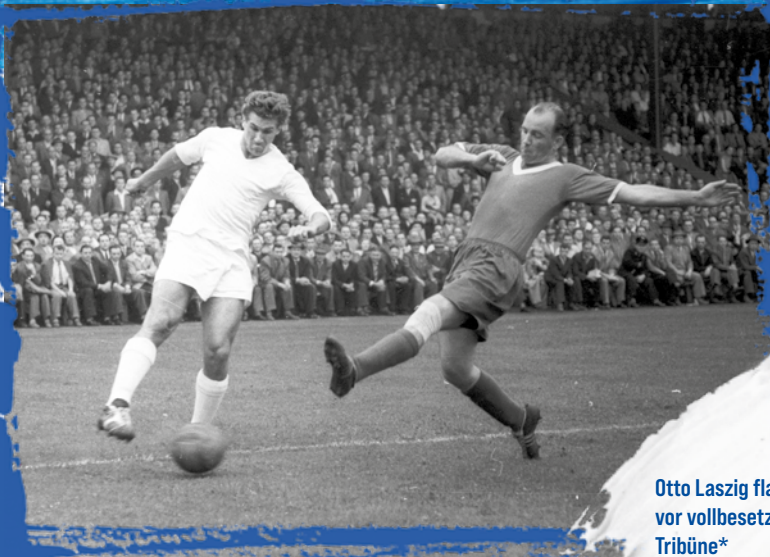
ABERGLAUBE HILFT NICHT: NIE WIEDER IN „ROT“

Tabellenzweiter zum Einzug in die Endrunde zur Deutschen Meisterschaft, weil die Westfalia zu Hause dem bisherigen Zweiten Alemannia Aachen ein 0:0 abtrotzte.

Und auch die roten Trikots wurden noch einmal aus dem Schrank geholt. Vielleicht sollten sie im Heimspiel gegen den Karlsruher SC in der Endrunde als gutes Omen dienen. Doch dieser Art Aberglauben ging völlig in die Hose. Schalke verlor mit 0:3. Erneut hatten sich die Karlsruher als Angstgegner erwiesen. Im Jahr zuvor war Schalke im Endspiel um den DFB-Po-

kal gegen die Badener zweiter Sieger gewesen. Und nun das Debakel in der Endrunde, das die entscheidenden Punkte kostete. Und in „rot“ wurde Schalke danach nie wieder gesehen.

DIE SPIELAUFGSTELLUNG: Manfred Orzessek – Günter Brocker, Werner Kretschmann – Karl-Heinz Borutta, Paul Matzkowski, Helmut Jagielski – Otto Laszig, Helmut Sadlowski, Hans Krämer, Günter Siebert, Bernhard Klodt
Trainer: Edi Frühwirth



Otto Laszig flankt vor vollbesetzter Tribüne*

* Szene beim Spiel gegen den VfL Bochum am 02.09.1956